

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1957-01-22

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann

am 22. Januar, 1957

Herrn
Hans A b i c h
Filmaufbau G.m.b.H.
Göttingen
z.Zt. Real-Film-Studio
Hamburg-Wandsbek

Sehr verehrter Herr Abich,-

wie neulich schon angekündigt, muß ich Sie leider in Sachen "Krull" um eine Revision unseres Vertrages bitten.

Unser ursprünglicher Vertrag sah vor, daß ich mich von Anbeginn um das Drehbuch zu kümmern hätte; dies habe ich getan. Schon, während das Rohdrehbuch entstand, war ich mit Herrn Thoeren in ständigem mündlichen, wie schriftlichen Kontakt und habe, wie Sie wissen, manches beige-steuert, was dem "Filmvorhaben" nützlich war. Fernerhin war ich verpflichtet, die Arbeit am eigentlichen Drehbuch, soweit dies anging, zu "überwachen" und schließlich das von Thoeren beendete Drehbuch auf kleine Fehler, Unstimmigkeiten oder allzu störende Abweichungen vom Roman hin durchzuschauen, hilfreiche Vorschläge zu unterbreiten, oder auch selbst gewisse unbedeutende Änderungen vorzunehmen. Eine weitere Verpflichtung meinerseits ging dahin, daß ich als Mittlerin zu agieren hatte zwischen der Filmaufbau und den übrigen Erben von Thomas Mann, - eine Funktion, die auch und insbesondere etwa auftauchende finanzielle Schwierigkeiten betraf. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, daß solche Schwierigkeiten aufgetreten sind, und daß ich es bis dato vermocht habe, meine Mit-erben zu pazifizieren. Schließlich aber war ich gehalten, während der Drehzeit zur Stelle zu sein und, sei es die Atelierarbeit, sei es die "Muster" laufend zu begutachten, damit die Filmaufbau nicht Gefahr laufe, zu einem verderblich späten Zeitpunkt einem "Veto" der Erbgengesellschaft Thomas Mann gegenüberzustehen.

Bis auf die letzte Verpflichtung, die "terminlich" noch nicht "fällig" war, bin ich all diesen Verpflichtungen getreulich nachgekommen.

Ich habe aber - und darum schreibe ich Ihnen - ein Vielfaches getan. Auf Grund der Erkrankung des Herrn Thoeren, - einer Erkrankung, die sich geltend machte, lange ehe er sich ins Sanatorium begab, hat es sich als nötig erwiesen, daß ich das Drehbuch Thoeren zu sehr großen Teilen völlig umschrieb.

Und zwar bin nicht ich etwa es gewesen, die diese umwälzenden Veränderungen angefordert oder befürwortet hätte. Vielmehr lagen die Dinge so, daß, teils im Interesse des Budgets, teils, weil drastische Kürzungen sich als unvermeidlich erwiesen, - ganze Komplexe zu entfallen hatten. Daraus ergaben sich nicht nur neue "Übergänge", sondern auch völlig neue Situationen, denen das Drehbuch nunmehr gerecht zu werden hatte. Darüber hinaus herrschte im Drehbuch Thoeren gegen Ende eine so heillose Verwirrung, daß der ganze letzte Teil des Films einer Neugestaltung bedürfte. Und schließlich gab es auch sonst - aus den verschiedensten Gründen, unter denen ich die des Geschmacks und Taktess anführen möchte - eine Reihe von Neuformulierungen, die mir oblagen.

Herr Kurt Hoffmann wird Ihnen gern bestätigen, mit welcher unermüdlischen Konzentration und Akribie ich seit langem den mir gestellten Aufgaben oblag. De facto bin ich seit Anfang November 56 mit dieser Sache befaßt gewesen, - zunächst quasi "inoffiziell", dann aber, seit Mitte Dezember, "offiziell". Ich darf sagen, daß ich in all der Zeit mein Zimmer, oder vielmehr meine verschiedenen Zimmer (in München, erst, dann in Kilchberg, dann wieder in München und schließlich in Hamburg) kaum je verlassen habe. Nie noch bin ich in einem solchen Grade und so ununterbrochen mit einer Arbeit befaßt und beschäftigt gewesen.

Aus alledem ersehen Sie ohne weiteres, daß die Verpflichtungen, die mir schließlich erwachsen, weit, - sehr sehr weit - über das hinausgehen, was ursprünglich vereinbart war. Mein Honorar für die zunächst in Aussicht genommene Arbeit sollte - alles in allem - DM 10.000.-- betragen. Wenn ich nun heute um eine Erhöhung dieses Honorars auf DM 15.000.-- nachkomme, so bin ich mir darüber klar, daß auch diese Summe ganz ungemein bescheiden ist, angesichts der Forderungen, die an mich gestellt wurden und werden.

Ich bin sicher, sehr verehrter Herr Abich, daß die Filmaufbau mein Ansuchen gerechtfertigt - und mehr als das - finden ~~wird~~ und nicht anstehen wird, meiner Bitte zu willfahren.

Es wäre sehr freundlich, wenn Sie mir umgehend die unvermeidliche Honorarerhöhung bestätigen wollten.

Ich bin, sehr verehrter Herr Abich, mit den verbindlichsten Grüßen,

Ihre ergebene